

29. 7. 1914.

Keine Ueberstürzung im Einkauf von Lebensmitteln.

Von einem Approvisionierungsfachmann.

Wien, 28. Juli.

Der heutige Einkaufsrummel auf dem Lebensmittelmarkt war nur dadurch hervorgerufen, daß unsere Wiener Hausfrauen oder Haushaltungsvorstände in der Befürchtung, daß sie, wenn sie ihren Bedarf nicht schon jetzt decken, später entweder gar nichts oder nur zu abnorm hohen Preisen werden einkaufen können, durch überstürzte Käufe der Nahrungsmittel eine künstliche Preissteigerung herbeiführten, die in den tatsächlichen Verhältnissen nicht zu begründen ist. Es ist ein Irrtum, daß man später gar keine Lebensmittel oder nur zu enorm hohen Preisen wird erhalten können. Selbstverständlich ist bei einem solchen Masturm auf die Lebensmittelmagazine und -verschleißer, wie er heute erfolgt ist, der Preis in die Höhe gegangen, dem fehlenden Angebot und der Voraussicht entsprechend, daß in den nächsten Tagen die Zufuhr auf minimale Quantitäten eingeschränkt werden dürfte und die Verkäufer daher ihre Lager rasch ausverkauft haben könnten.

Würden die Hausfrauen und Haushaltungsvorstände sich nur darauf beschränken, ihren Bedarf auf die nächsten Tage oder auf eine Woche zu decken, so wäre es gewiß möglich, eine viel größere Anzahl Wiener Haushalte zu approvisionieren, und es ist zugleich mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß in dem Momente, wo sich die Transportverhältnisse zugunsten der Lebensmittelzufuhren wieder besser gestalten, sofort genügende Mengen in allen Artikeln nach Wien gebracht und die Preise wieder auf das normale Maß zurückkehren werden, wenn schon vielleicht etwas teurer als vor acht Tagen. Seitens der Behörden werden ohnehin alle Anstrengungen gemacht, um den Transport der Lebensmittel nach Möglichkeit zu erleichtern. Mit Ausnahme von Mehl, von welchem die Vorräte auch bei den Mühlen fast ganz erschöpft sind, dürften alle Artikel in genügender Menge wieder zugeführt werden.

Beim Mehl spielt in dieser Zeit der Umstand eine große Rolle, daß das alte Mehl bereits aufgebraucht ist und das neue aus der eben begonnenen Kampagne gewonnene Mehl noch nicht auf dem Markte greifbar ist. Daß die Mühlen alte Vorräte nicht mehr haben können, ist begreiflich, denn die Preise von alten Weizen waren sehr hoch und man mußte mit Sicherheit darauf rechnen, daß in dem Momente, wo neuer Weizen auf dem Markte erscheint, die Preise für Weizen bedeutend zurückgehen werden.

Daß der Zucker im Detailverkauf teurer wurde, ist darauf zurückzuführen, daß der Transport auf den in Betracht kommenden Bahnen derzeit nicht normal ist. Durch die heutige Liberierung der Zuckersabriken von 12 Prozent ist dafür gesorgt, daß in dem Augenblicke, wo der Verkehr wieder dichter wird, eine genügende Menge Zucker nach Wien transportiert wird und die alten Preise wieder erreicht werden.

Auch die Teuerung in den Gemüsesorten auf den heutigen Märkten ist nur auf die drängenden Einkäufe der Hausfrauen und Haushaltungsvorstände zurückzuführen. Es war heute ein ganz normaler Markt. Zwar war er schwächer besucht als sonst, aber dieser Umstand ist nicht besonders einflußreich und kommt auch in normalen Zeitläuften vor. Wenn der stürmische Einkaufsrummel nicht eingeseht hätte, würden die Preise wohl normal geblieben oder vielleicht nur mäßig erhöht worden sein.

Es wird daher den Hausfrauen und Haushaltungsvorständen dringendst empfohlen, nicht durch übermäßige und überstürzte Einkäufe die vorhandenen Vorräte vorzeitig und allzu sehr zu schwächen, da ja ein vollständiger Mangel an Lebensmitteln in Wien ausgeschlossen ist und eine wucherische Teuerung von welcher Seite immer — sei es von seiten der Großhändler oder von seiten der Zwischenhändler — von den Behörden sofort und schonungslos unterdrückt werden wird.

Die behördlichen Vorkehrungen bezüglich der Approvisionierung.

Die heute im kleinen Sitzungssaale der niederösterreichischen Statthalterei abgehaltene Sitzung des Komitees für wirtschaftliche Approvisionierung dauerte bis nach 7 Uhr abends. Im Laufe der Konferenz wurden auch die Vorgänge bekannt, die sich heute vormittag auf den Lebensmittelmärkten ereignet haben. Die anwesenden Vertreter der Stadt Wien veranlaßten auf kurzem Wege die Zuziehung des Leiters des magistratischen Marktamtes. Dieser erstattete über die heute zutage getretenen Erscheinungen einen ausführlichen Bericht. Zugleich wurde im städtischen Marktamt in aller Eile ein Verzeichnis der wichtigsten Lebensmittel angefertigt, in welchem das durchschnittlich in Wien konsumierte Quantum und die Preisschwankungen der einzelnen Artikel dargestellt wurden. Dieser Behelf wurde noch in den ersten Nachmittagsstunden mittels Automobils von einem Beamten des Marktamtes in die Statthalterei gebracht und zum Gegenstande der Beratungen gemacht.

Nach den heute der Konferenz vorgelegenen Daten scheint die Durchführung bestimmter Maßnahmen noch nicht unmittelbar als notwendig erkannt worden zu sein, da weder hinsichtlich der Zuführung von Approvisionierungsartikeln, noch bezüglich des zur Deckung der Bedürfnisse notwendigen Quantums, noch auch in bezug auf die Preisstellung irgendein Moment sichtbar geworden ist, welches das sofortige Eingreifen der Behörden veranlassen könnte. Die Konferenz hat alle in der Zukunft möglichen Eventualitäten ins Auge gefaßt und Vorsorge getroffen, daß im Falle ihres Eintretens unverzüglich das Erfordernisse und Zweckmäßige geschehen kann, um eine Störung der Approvisionierung zu verhindern. Sobald solche Maßnahmen in Kraft gesetzt werden, ist auch die Publizierung derselben geplant.

Meinungen von unterrichteter Seite.

Von unterrichteter Seite erhalten wir folgende Mitteilungen: Man darf die Tätigkeit der ministeriellen und Landeskomitees für die wirtschaftliche Approvisionierung nicht von dem Gesichtspunkte beurteilen, daß die Versorgung der Stadt Wien mit den notwendigen Lebensmitteln und Bedarfsartikeln bedroht sei. Das ist durchaus nicht der Fall. Es ist nicht zu befürchten, daß die Zufuhren nach Wien in einer Weise abnehmen könnten, daß die städtische Bevölkerung ihren Bedarf nicht befriedigen könnte, und es steht auch nicht zu befürchten, daß der Transport selbst durch anderweitige Verwendung der Transportmittel beeinträchtigt wird. Wenn die Komitees sich jetzt in Permanenz erklärt haben, so geschah dies deshalb, weil jederzeit neben den von vornherein in Erwägung gezogenen Möglichkeiten oder auch ganz außerhalb derselben irgendeine Erscheinung auftauchen könnte, die eine Aenderung oder Ergänzung der bestehenden Dispositionen notwendig machen würde. Die Komitees haben ja schon in einem früheren Zeitpunkte sich mit den Fragen beschäftigt, welche bei der Approvisionierung größerer Städte zu lösen sind, und man hat gewiß nicht erwartet, bis eine Veranlassung gegeben wird, unmittelbare Verfügungen zu treffen. Daß die jetzige Situation eine Revision der vorbereiteten Pläne veranlaßt, ist selbstverständlich.

Die heute vorgelommenen Preistreiberien dürfen nicht allzu ernst genommen werden. Es handelte sich um stellenweise sehr naive Versuche, die unklare Situation und die Verwirrung der Konsumenten zu Preisshindereien zu benützen. Aber in solchen Fällen kann sich das Publikum selbst helfen. Eine Anzeige genügt und der sehr wenig beachtete § 482 des Strafgesetzes muß angewendet werden. Diese Gesetzesstelle lautet: Wenn Gewerbsleute, welche Waren, die zu den notwendigen Bedürfnissen des täglichen Unterhaltes gehören, zum allgemeinen Ankaufe feilbieten, ihren Vorrat verheimlichen oder davon was immer für einem Käufer zu verabsolgen sich weigern, sind dieselben einer Uebertretung schuldig und nach Beschaffenheit, als die Ware unentbehrlicher ist, das erstemal mit einer Geldstrafe von zehn bis fünfzig Gulden zu belegen; bei